

Drucksache

eGovernment in der Landkreisverwaltung			
verantwortlich: Haupt- und Personalamt Dezernat 1 - Finanzen, Personal und Beteiligungen			Drucksache 2020/014
			29.05.2020
Beschlussfassung:	Ö	22.06.2020	Verwaltungs-, Schul- und Kulturausschuss

Beschlussvorschlag:

Der Verwaltungs-, Schul- und Kulturausschuss beauftragt die Verwaltung mit der weiteren Umsetzung der eGovernment-Strategie.

1. Zusammenfassung

In der VSKA-Sitzung am 18. März 2019 wurde zuletzt nach entsprechendem Haushaltsantrag der Kreistagsfraktion FDP/FW über das Konzept zur digitalen Archivierung und zum Ausbau des eGovernments berichtet. Weiterhin wurde beschlossen, den VSKA künftig jährlich über den wesentlichen Status im Themenfeld eGovernment zu informieren.

In einer zunehmend digitalisierten Gesellschaft muss sich auch die öffentliche Verwaltung neu ausrichten, um den gestiegenen Anforderungen der Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen Rechnung zu tragen. Die Landkreisverwaltung sieht mit der Weiterentwicklung des eGovernments, insbesondere mit der Einführung der eAkte, große Potentiale zur Erhöhung der Servicequalität für die Verwaltungskunden. Parallel hierzu können Wirtschaftlichkeitspotenziale in der Effektivität des Verwaltungshandelns sowie beim Raumbedarf erschlossen werden.

Um den digitalen Wandel erfolgreich zu gestalten, ist die Festlegung einer eGovernment-Strategie notwendig. Denn nur, wenn eine Organisation über eine digitale Vision verfügt, die in eine ausformulierte Strategie übergeht, können auch konkrete Maßnahmen zur Zielerreichung definiert werden. Die Kreisverwaltung hat daher in ihrer eGovernment-Strategie die Herausforderungen und Potentiale der Digitalisierung sowie die Voraussetzungen und Rahmenbedin-

gungen und die sich daraus ergebenden Ziele zur Umsetzung der digitalen Transformation zusammengeführt.

Besonders während der immer noch andauernden Bewältigung der Corona-Krise sieht sich nicht nur die Verwaltung mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert. Der Kundenverkehr aber auch das generelle Arbeiten im Landratsamt stehen plötzlich unter einem ganz neuen Fokus – dem gegenseitigen Schutz. Der Schutz der Mitarbeiterschaft auf der einen Seite und die Aufrechterhaltung des Betriebs sowie die Aufgabenabarbeitung auf der anderen Seite, stellen dabei das Spannungsfeld dar.

Die Digitalisierung hat sich hierbei als ein zentraler Erfolgsfaktor erwiesen. Es wird in der Corona-Krise sichtbar, wie wichtig die Bereitstellung von digitalen Angeboten für die Bürger aber auch für die Mitarbeitenden ist.

Gerade in den vergangenen Wochen und in den Phasen zwischen „Shutdown“ und anschließenden Lockerungsmaßnahmen wurde der Arbeitsalltag dort deutlich erleichtert, wo die Mitarbeiterschaft mit mobilen Endgeräten bereits versorgt war oder zusätzlich versorgt werden konnte. Dies war die Gewähr für ein Plus an Flexibilität, nur so konnten Kontakte weiter gepflegt, aber doch der notwendige Abstand gewahrt werden.

Das Arbeiten hat sich durch die Corona-Krise im Landratsamt noch schneller als geplant verändert. Auch in Zukunft soll das mobile Arbeiten eine große Rolle spielen. Die Verwaltung setzt aufgrund der jüngsten Erfahrungen und aus Überzeugung weiterhin auf Digitalisierung und die Umsetzung der 2019 erarbeiteten Digitalisierungsstrategie, auf moderne Arbeitsplätze und neue Formen des Arbeitens.

2. Sachverhalt

Zielgerichtet, wirkungsorientiert und möglichst arbeitsteilig möchte die Landkreisverwaltung den Nutzen aus der Digitalisierung (eGovernment) ziehen. Um für alle beteiligten Akteure den dazugehörigen Rahmen sichtbar zu machen und die Mitarbeitenden mitzunehmen, wurde bereits 2019 die eGovernment-Strategie des Rems-Murr-Kreises erarbeitet (eGovernment@Landratsamt-Rems-Murr-Kreis, siehe beigefügte **Anlage**).

Das Strategiepapier stellt den Landkreis im Kontext des digitalen Wandels dar, klärt das Verständnis der Kreisverwaltung zu eGovernment (Digitalisierung der Verwaltung), beschreibt die Ausgangslage und Zielsetzung sowie Kooperationen und erste Leitprojekte.

Das Corona-Virus hat die Welt vor neue, so nie dagewesene Herausforderungen gestellt. Es hat sich dabei gezeigt, um den Herausforderungen einer solchen Krise wirksam zu begegnen, ist eine digital arbeitende Verwaltung notwendig. Die Einflüsse, Erfahrungen und Auswirkungen der Corona-Pandemie werden in die Digitalisierungsstrategie eingearbeitet.

Ein essenzieller Erfolgsfaktor für die digitale Transformation ist das Thema Kooperationen und Netzwerke. Denn den digitalen Wandel als Einzelkämpfer zu bestreiten dauert schlicht zu lange und ist wenig effizient. Die Verwaltung lebt die Überzeugung, dass man das Rad nicht mehrfach erfinden muss und setzt auf interkommunale Kooperationen. Diese unterstützen die Digitalisierung der Kreisverwaltung. Es wird eine Übersicht über die bereits laufenden Leitprojekte in interkommunaler Zusammenarbeit vorgestellt.

2.1 Einfluss der Corona-Pandemie auf die Digitalisierung

2.1.1 Einfluss auf die Digitalisierung im Allgemeinen

Die deutschen Verwaltungen stehen beim Thema eGovernment im europäischen Vergleich meist weit abgeschlagen auf den hinteren Plätzen. Die Corona-Krise legt diese digitalen Defizite der öffentlichen Verwaltung deutlich offen und zeigt, wie wichtig die Digitalisierung von Verwaltungsleistungen ist.

Vielerorts sind Behörden derzeit für die Öffentlichkeit geschlossen – und auch online nicht erreichbar. Dabei werden aufgrund der Corona-Krise bestimmte Leistungen der Verwaltung gerade besonders stark nachgefragt. Zugleich verhindert die fehlende digitale Durchgängigkeit vieler öffentlicher Dienstleistungsangebote, dass Bürgerinnen und Bürger auf dringend benötigte Unterstützungsangebote zugreifen können.

Durch die Corona-Krise wurde verdeutlicht, wie wichtig die Möglichkeit eines rein digitalen Kontakts zwischen Bürger und Verwaltung ist. Digitale Prozesse haben nicht nur während der Corona-Krise wesentliche Vorteile: Bürger können ihre Anträge jederzeit selbstständig und ortsunabhängig über das Internet stellen, viele Bearbeitungsschritte automatisiert werden und damit deutlich schneller erfolgen. Darüber hinaus können auch die Mitarbeitenden der Verwaltung die Bearbeitung ortsunabhängig und bei Bedarf aus dem Homeoffice heraus erledigen.

Wenn der Krise etwas Positives abgerungen werden kann, so ist es die Tatsache, dass vieles, das bisher als schwer umsetzbar galt, in Gang gebracht wurde und enormes in kürzester Zeit geleistet wurde. Diese Erfahrungen in den Behörden könnte Deutschland auch langfristig nutzen.

2.1.2 Auswirkungen auf die Digitalisierungsaktivitäten im Rems-Murr-Kreis

Glücklicherweise hat sich das Landratsamt schon vor der Corona-Krise mit der Einführung und Umsetzung der Digitalisierungsstrategie intensiv beschäftigt. Mobiles Arbeiten war keine Neuerung, sondern bereits selbstverständlicher Teil des Arbeitsalltags im Landratsamt. Bereits ¼ der Mitarbeitenden, das sind rund 400 Mitarbeitende waren zu Beginn der Pandemie mit mobilen Endgeräten ausgestattet. Eine umfassende und sehr weitgehende Dienstvereinbarung zum Thema Homeoffice war bereits vor der Corona Krise mit dem Personalrat erarbeitet und umgesetzt worden. Aus diesem Grund konnte zu Beginn der Krise sehr kurzfristig auf weitergehende Anforderungen wie z.B. Homeoffice reagiert werden.

Nichts desto trotz hat die Corona-Pandemie auch (positive) Auswirkungen auf die Digitalisierungsaktivitäten im Rems-Murr-Kreis und mancher Skeptiker wurde überzeugt. In Betrachtung der internen Strukturen und Möglichkeiten hat die Corona-Krise sicher nicht nur im Landratsamt als Digitalisierungsbeschleuniger gewirkt.

Gesundheitsamt

Im **Gesundheitsamt** wurde beispielsweise eine Corona-Hotline eingerichtet. Zur Bewältigung der enormen Anfragen und zur Abarbeitung von Verwaltungsschritten im Gesundheitsamt wurden sehr kurzfristig 30 PC-Arbeitsplätze inklusive der Anbindung an die Corona-Hotline geschaffen. Entsprechende Funktionsemailadressen und digitale und analoge Prozesse ermöglichten in diesem Bereich eine ortsunabhängige Aufgabenteilung. Dies ist in Hinblick auf den Infektionsschutz ein obligatorisches Mittel gewesen.

Mobiles Arbeiten und Homeoffice

Viele Mitarbeitende des Landratsamt Rems-Murr-Kreis befinden sich seit der Corona Pandemie im **Homeoffice**. Darüber hinaus wurden **für die Gesamtverwaltung** neue Möglichkeiten zum **mobilen Arbeiten** kurzfristig eröffnet und das Angebot an Laptops sowie die externen Zugriffe konnten um fast 50% gesteigert werden. Alle Mitarbeitenden des Landkreises können Ihre E-Mails von jedem (privaten) Rechner datenschutzkonform abrufen und bearbeiten. Ebenfalls wurde die Erreichbarkeit des Intranets mit allen internen Informationen auch von privaten Geräten möglich gemacht. Die gute Grundausstattung vor der Corona-Krise hat eine kontinuierliche Kommunikation trotz der Einschränkungen gewährleistet, denn die Beschaffungsmöglichkeiten waren in der Krise begrenzt, zeitweise konnte kein mobiles Gerät zu Verfügung gestellt werden.

Video- und Audiokonferenzen

In kurzer Zeit konnte auch eine Kollaborationsplattform für den Einsatz von **Video- und Audio-konferenzen** mit internen und externen Partnern zur Verfügung gestellt werden. Diese ermöglicht es, dass Sitzungen und Arbeitsbesprechungen auch digital durchgeführt werden können. Ebenso dient diese Plattform dazu, Mitarbeitende die sich im Homeoffice befinden, weiterhin in den Arbeitsalltag einzubinden.

Organisationskultur

Bei den Mitarbeitenden wurde das **Bewusstsein** für eine **neue Art des Arbeitens geschaffen**. Nun gilt es, das Gelernte nicht zu vergessen und zu verstetigen, die neuen Möglichkeiten weiterzuentwickeln und im Alltag Routine werden zu lassen, damit die Mitarbeitenden und insbesondere auch die Führungskräfte weiterhin die digitalen Tools nutzen, das Vertrauen in ortsunabhängige und selbstständige Arbeit fördern sowie ihr Wissen erweitern. Insbesondere in diesem Kontext gilt es die positiven Folgen der Krise als Chance anzunehmen und zu verstetigen. Hierzu stehen Verwaltung und Personalrat in einem engen Dialog und haben bereits erste Dienstvereinbarungen abgeschlossen, z.B. zu neuen Medien.

Herausforderung für die IT-Ausstattung

Ein limitierender Faktor bei der Bereitstellung von mehr **IT-Infrastruktur**, dazu zählen mobile Geräte sowie Tokens zum Einwählen in das Netzwerk des Landratsamtes, waren das Rechenzentrum bzw. die IT-Zulieferer. Der rasant ansteigenden Nachfrage nach IT-Ausstattung von allen Behörden konnte nicht voll umfänglich bzw. zeitnah nachgekommen werden.

2.2 Leitprojekte in interkommunaler Zusammenarbeit

2.2.1 Interkommunale Zusammenarbeit

Das Landratsamt Rems-Murr-Kreis setzt beim digitalen Wandel auf interne und externe Kooperationen. Eine essentielle Rolle spielen dabei interkommunale Kooperationen. Speziell im Austausch der fünf baden-württembergischen Landkreise Hohenlohe, Ravensburg, Schwarzwald-Baar und Waldshut sollen gemeinsam Digitalisierungsprojekte vorangetrieben werden. Durch die Bündelung von Ressourcen ist es möglich, komplexere Digitalisierungsprojekte schneller umzusetzen.

Alle Projekte werden von einem Projektteam bestehend aus zwei Landratsämtern geleitet. Die anderen drei Landratsämter bilden das sogenannte „Sounding Board“ und können Rückmeldung zu den erarbeiteten Themen geben. Der Lenkungskreis gibt den grundsätzlichen Kurs vor

und entscheidet über die Projektaufträge. Das Landratsamt Rems-Murr-Kreis bearbeitet leitend das Thema Online-Terminvereinbarung.

Zentrale Projekte, die im Rahmen dieser Kooperation bearbeitet werden, sind:

- Online-Terminvereinbarung → 12/2020
Ziel: Auswahl eines Systems zur Online Terminvereinbarung als kreisweite Lösung zur besseren Verteilung der Kundenströme.
Projektteam: Landratsamt Ravensburg und Landratsamt Rems-Murr-Kreis.
- Digitale Postbearbeitung → 03/2021
Ziel: Erarbeitung eines umfassenden Konzepts vom Posteingang der Papierdokumente bis zur Verteilung an die bearbeitende Stelle.
Projektteam: Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis Landratsamt Hohenlohekreis.
- Digitaler Bauantrag → 12/2021
Ziel: Digitale Einreichung Bauantrag und schnellere Bearbeitung des Antrags durch digitale Weiterverarbeitung und Kommunikation.
Projektteam: Landratsamt Ravensburg und Landratsamt Waldshut.

2.2.2 Initiative Digitale Landkreiskonvois (InDiLaKo)

Bei den durch den Landkreistag gesteuerten InDiLaKos gehen meist mehrere Landkreise gemeinsam konkrete Aufgaben im Rahmen der digitalen Transformation an. Die bisherigen Konvois bearbeiten die Themen eRechnung, Digitalisierung der Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz, Online-Antrag von Vermessungsleistungen, sichere E-Mail-Kommunikation und Digitalisierung von verkehrsrechtlichen Anordnungen.

Das Landratsamt Rems-Murr-Kreis beteiligt sich nach aktuellem Stand an den InDiLaKos Online-Antrag von Vermessungsdienstleistungen, sichere E-Mail-Kommunikation und Digitalisierung der verkehrsrechtlichen Anordnung.

2.2.3 Projektbeispiele Landkreisverwaltung (nach Führungskräfteklausur)

In der Führungskräfteklausur im Januar 2020 wurden alle Führungskräfte dazu aufgerufen in ihren Dezernatsgesprächen Digitalisierungsprojekte anzumelden. Die Vorschläge für diese Projekte reichen von der Digitalisierung von Satzungsakten über die Umsetzung der 3. Stufe der internetbasierten Fahrzeugzulassung, weiterhin digitalen Gesundheitsgutachten bis hin zur Ausgestaltung eines „Makerspace“ oder der Inbetriebnahme des VR-AR-Mobil.

Die konkrete Zeitplanung zu den einzelnen Projekten und Prioritätensetzung erfolgt in den kommenden Wochen. Weitergehende Informationen werden im Rahmen einer Kurzpräsentation in der Sitzung vorgestellt.

3. Finanzielle und personelle Auswirkungen sowie Folgekosten

Digitalisierung kostet und spart allenfalls langfristig.

3.1 Sach- und Dienstleistungskosten

Das für das Projekt eAkte fallen Sach- und Dienstleistungskosten insbesondere im Bereich der Hard- und Softwarebereitstellung, der systembedingten Installation und Anpassung sowie der Schulung von Systembetreuern und Anwendern an. Für das Haushaltsjahr 2020 sind hierfür rund 149.000 Euro eingeplant. Ebenfalls wurden Restmittel des Jahres 2019 in Höhe von 41.000 Euro übertragen. Somit stehen im Haushaltsjahr 2020 insgesamt 190.000 Euro zur Verfügung.

In Vorbereitung des Umzugs von Ordnungs-, Ausländer- und Gesundheitsamt in das Verwaltungsgebäude Rötestraße müssen die laufenden Bestandsakten digitalisiert (gescannt) werden. Rund 135.000 Euro werden nach aktuellem Stand für die Akten des Ausländeramtes benötigt. Im Haushalt 2020 sind insgesamt 420.000 Euro veranschlagt, die in Abhängigkeit des Ausschreibungs- und Umsetzungsverlaufs abgerufen werden können.

3.2 Personelle Auswirkungen und Kosten

Im Stellenplan 2020 (Drucksache 2019/019) wurden die zur Umsetzung der eGovernment-Strategie benötigten Stellen geschaffen, um die dargestellten Ziele mit noch größerem Nachdruck erreichen zu können.

Anlage: eGovernment-Strategie des Rems-Murr-Kreises